Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kindheitserlebnisse darauf fixiert, und Festgelegtes kann allenfalls mit dem Bewusstsein zurückgenommen werden. Der Mensch reagiert aber in den meisten Fällen unbewusst. Wenn Brück um der Sachlichkeit willen die Liebe des Schülers zum Lehrer ablehnt, stellt sich die kritische Frage: Findet Unterricht nicht eher auf emotioneller Ebene statt? Brück hat nichts gegen die Liebe der Klasse zum Lehrer, nur soll dem Lehrer bewusst werden, weshalb er die Liebe der Klasse nötig hat. Dann erst ist für ihn Entscheidendes gewonnen. Das gilt für jedes Verhaltensmuster des Lehrers.

Und noch an einem Punkt hakt der Autor ein: Seit fünfzehn Jahren wird in Schulreform gemacht. Die Soziologen versuchen, dem Lehrer weiszumachen, dass seine Schule besser wird, wenn er nur tut, was ihm die Wissenschafter sagen. Der Leser erfährt: Der Lehrer sollte das Eigene höher bewerten als das von aussen an ihn Herangetragene. Hat er sich diese Erkenntnis zu eigen gemacht, ist er in der Auseinandersetzung mit sich selbst schon ein Stück weiter.

Wer Horst Brücks Buch gelesen hat, ist um keinen Ratschlag gescheiter geworden, aber er hat eine Anleitung bekommen, wie er durch Reflexion seine Person als Lehrer im Umgang mit Schülern zu stabilisieren vermag, und das ist weiss Gott mehr wert als ein Katalog guter Ratschläge.

Heinrich Wiesner
in: NNZ vom 20. 9. 1979

Schulmöbel für alle Schulstufen

Das Mobil-Fabrikationsprogramm umfasst Schulmöbel für alle Altersstufen. Den jeweiligen Besonderheiten trägt Mobil durch gutdurchdachte Konstruktion ganz besonders Rechnung. Vorzügliches Material und gepflegte Details kennzeichnen die Mobil-Schulmöbel und ergeben die bekannte Mobil-Qualität.
Eine ausgesprochene Mobil-Spezialität ist die Planung und die Ausführung von Spezialmöblierungen in Zusammenarbeit mit Architekt und Lehrerschaft. Der gut ausgebaute Mobil-Kundendienst ist sprichwörtlich.

mobil

Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Tel.071 71 22 42